

Ende einer langen Durststrecke

Afrikanische Lebensfreude – Begeisterndes Jubiläumskonzert von Chorisma

Von Johann Kraus

Eichstätt – Eine Reise durch mehrere Erdteile war das Thema beim Jubiläumskonzert des Eichstätter Chors Chorisma, den das Publikum im voll besetzten Stadttheater überschwänglich feierte. Dabei durfte man feststellen, dass der Chor in vielerlei Hinsicht einen enormen Aufschwung erfahren hat.

Zum einen war dem Ensemble die Erleichterung, nach den bleiern Corona-Jahren endlich wieder einmal in großem Rahmen auftreten zu dürfen, förmlich anzumerken. Von der ersten Minute an spürten die Zuschauer die ungeheure Lust am Singen, die sich auch dadurch zeigte, dass Sänger und Sängerinnen ihrem Gesang mit einem rhythmischen Wiegen des Körpers Nachdruck verliehen. Dadurch entstand eine Lockerheit und Freude, die sofort auf das Publikum übersprang.

Es war auch ein geschickter Schachzug, den ersten Teil der musikalischen Reise in Afrika beginnen zu lassen. Das Arrangement „Kein schöner Land/Sayari yetu“ der Vocalgruppe Maybebop brachte eine Mischung aus deutschem Chorsatz und afrikanischer Tonalität in Einklang. Bei einem Medley aus dem Musical „König der Löwen“ schließlich überzeugte der Chor, indem er sich sicher durch verschiedene Rhythmen und Stimmungen bewegte. Ein echter Hit ist inzwischen eine Version von „Africa“ geworden, dem der slowenische Chor Perpetuum Jazzile ein Intro voranstellt, das mit



Dem Chor Chorisma unter der Leitung von Deborah Hödtke gelang am Samstag im Stadttheater nach langer Corona-Pause ein unjubilantes Comeback. Foto: Kraus

Reiben der Handflächen, Schnippen der Finger und Springen auf den Bühnenboden ein heranziehendes Gewitter in Afrika nachahmt. Diese Fassung des Toto-Hits hat das Publikum so begeistert, dass es der Chor als zweite Zugabe nochmals wiederholen musste. Zehn Mitglieder von Chorisma waren unlängst zu einer Reise nach Nairobi aufgebro-

chen, wo sie auch zusammen mit örtlichen Gruppen gesungen hatten. Ein eingeblenndes Video von dem Aufenthalt zeigt, wie afrikanische Sänger und Musiker reagieren, wenn musiziert wird: Sie können nicht mehr sitzen bleiben, müssen sich im Rhythmus der Musik bewegen und singen spontan mit. Es lag deswegen auf der Hand, dass sich an-

schließend beim Kenianischen Popsong „Jambo Bwana“ Mitglieder des Chores unter das Publikum mischten und die Zuschauer zum Mitsingen animierten, was diese – inzwischen stehend – mit fröhlichem Applaus quittierten. Die Verantwortlichen im Chor haben auch verstanden, dass eine dem Lied angepasste Choreographie und entsprechende

Accessoires die eigene Performance zusätzlich aufwerten. So zogen sich die Mitglieder während der Pause um und erschienen nun im glitzernden Show-Outfit, bevor die musikalische Reise nach Südamerika weiterging. Beim schmeichelnden „So danco samba“ fielen besonders die samtigen Einwüfe von Christof Zoelch am Tenor-Sa-

xophon auf. Prinzipiell verstand es die Begleitband mit Christine Bleizhofer (Schlagzeug), Luna Schmid-Wilczek, Matthias Winter (beide E-Piano) und Tibor Lampe (E-Bass), sich beim Chorgesang zurückzunehmen, um punktuell mit kurzen Einwüfen bzw. Soli ihr Können aufblitzen zu lassen.

Ziel des Konzertes war es auch, den zwanzigsten Geburtstag seit der Gründung 2002 zu feiern. (Wegen einer Corona-bedingten Zwangspause sind seit der Zeit übrigens bereits 21 Jahre vergangen.) Es war deswegen ein schöner Zug, dass sowohl der damalige Gründer Thomas Klaschka als auch ehemalige Mitglieder auf die Bühne gebeten wurden, um sich bei ihnen zu bedanken. Diese durften dann bei „We are the World“ von Michael Jackson nochmals mitwirken.

Der eingangs erwähnte Aufschwung hat viel damit zu tun, dass seit einem Jahr Deborah Hödtke das Ensemble leitet. Sie hat einen eigenen Stil des Dirigats entwickelt, indem sie mit einfallsreicher Gestik den einzelnen Stimmen Einsätze und Impulse gibt. Als sich der Chor am Ende des Abends bei ihr mit einem Blumenstrauß bedankt, spürte man, dass das mehr war als eine Pflichtübung. Die Chemie stimmt zwischen ihr und dem Chor und das schlägt sich auch in der Qualität nieder, die Chorisma inzwischen abliefern. Das begeisterte Publikum beruhigte sich am Ende erst, als die Sänger und Sängerinnen nach einem groovigen „Goodnight Sweetheart“ die Bühne verließen. EK